SDG-Modellregion
PFÄLZERWALD
GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE

Ergebnisse der 2. Zukunftswerkstatt in der Verbandsgemeinde Maikammer

BEZIRKS VERBAND PFALZ

UNESCO MaB

Biosphärenreservat Pfälzerwald Nordvogesen

ifls
Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

KOBRA

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage und Zielsetzung 1

2 Ablauf 2

3 Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt 3

3.1 Handlungsfeld Lebensqualität und sozialer Wohnraum 3

3.2 Handlungsfeld Stärkung der Ökosysteme 6

3.3 Handlungsfeld Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel 9

3.4 Handlungsfeld Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum 12

3.5 Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus 15

3.6 Handlungsfeld Bewusstseinsbildung und Kommunikation 18

4 Anhang 22

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Im Rahmen des Projekts „Pfälzerwald- SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz“ wurde die Verbandsgemeinde Maikammer im Herbst 2019 als eine von acht Modellkommunen im Biosphärenreservat Pfälzerwald ausgewählt. Ziel des Projekts ist es, die in der Agenda 2030 durch die Vereinten Nationen vereinbarten „Globalen Nachhaltigkeitsziele“ (SDG=Sustainable Development Goals) auf kommunaler Ebene anzugehen. Dafür soll bis Ende 2021 eine Nachhaltigkeitsstrategie mit einem integrierten Aktionsplan für die Verbandsgemeinde entwickelt werden. Dabei stehen folgende Handlungsfelder im Fokus der Betrachtung:

1. Lebensqualität und sozialer Wohnraum
2. Stärkung der Ökosysteme
3. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
4. Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum
5. Nachhaltiger Tourismus
6. Bewusstseinsbildung und Kommunikation

Bei der Gestaltung dieser Zukunftsfragen sollen die Bürgerinnen und Bürger miteingebunden werden. Aus diesem Grund fand im Oktober 2020 eine 1. Zukunftswerkstatt statt, im Rahmen derer Ideen und Vorschläge hinsichtlich Zielen und konkreten Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld gesammelt wurden. Diese wurden im Nachgang an die Zukunftswerkstatt vom lokalen Kernteam verifiziert und selektiert. Bei der 2. Zukunftswerkstatt, die aufgrund der aktuellen Lage in virtueller Form am 20. April stattfand, ging es insbesondere um eine Priorisierung und exemplarische Bearbeitung ausgewählter Maßnahmen. Die nachfolgende Dokumentation fasst den Input der rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen. Dieser soll bei der Erstellung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie und im darin integrierten SDG-Aktionsplan Berücksichtigung finden.

2 Ablauf der 2. Zukunftswerkstatt

18.00 Uhr	**Begrüßung** der Teilnehmenden durch Bürgermeisterin Fr. Flach und Hauptmoderator Hr. Tielmann (KOBRA)
18.10 Uhr	**Vorstellung** des Projekts durch Koordinatorin Fr. Selbach
	VG Maikammer 2030 – Aufteilung in Kleingruppen
	Die Teilnehmer*innen wurden analog zu den 6 Handlungsfeldern in verschiedene Kleingruppen aufgeteilt.
18.30 Uhr	**Vorstellung und Diskussion** des übergeordneten Leitbilds, der angedachten Leitlinie sowie der weiter ausgearbeiteten strategischen/operativen Ziele und der Maßnahmen
18.45 Uhr	**Priorisierung** der Maßnahmen
19.00 Uhr	**Weiterbearbeitung** der priorisierten Maßnahmen im Rahmen von 3x 20 Minuten
20.15 Uhr	**Kurzvorstellung** der Ergebnisse aus den Handlungsfeldern im Plenum durch die Moderator*innen
20.30 Uhr	**Vorausblick und Verabschiedung** durch Hr. Tielmann, Fr. Flach und Fr. Selbach

3 Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt

3.1 Handlungsfeld Lebensqualität und sozialer Wohnraum

Maßnahmenliste und Priorisierung

(Gelb markierte Maßnahmen wurden im weiteren Verlauf weiterbearbeitet)

Infrastruktur, Grundversorgung

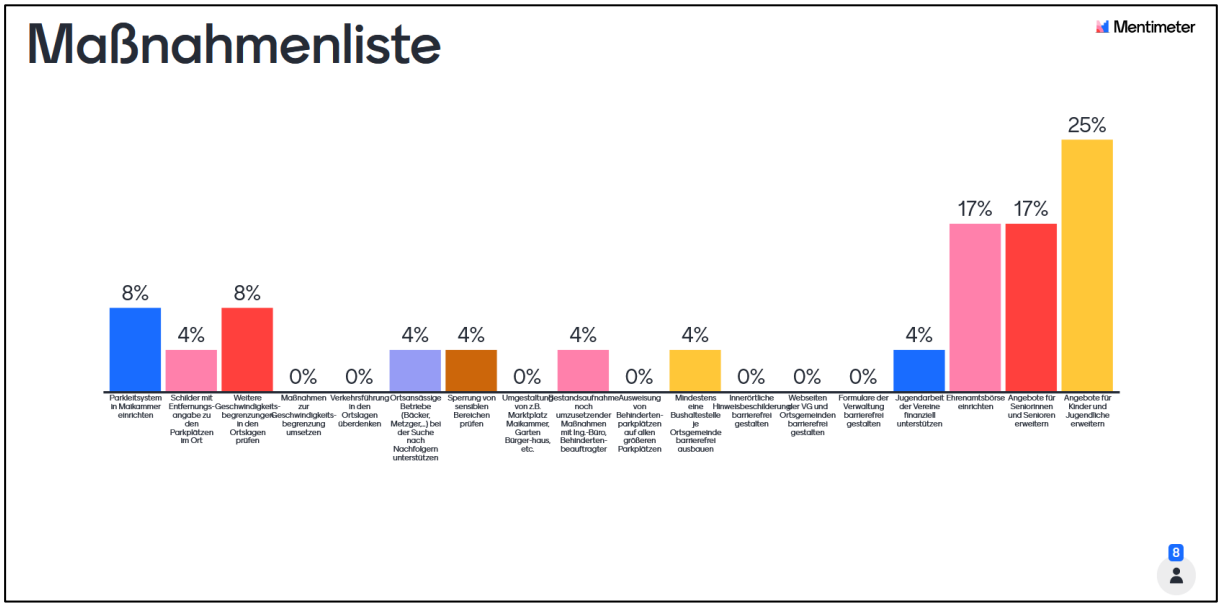
1. Parkleitsystem in Maikammer einrichten (8%)
2. Schilder mit Entfernungsangabe zu den Parkplätzen im Ort (4%)
3. Weitere Geschwindigkeitsbegrenzungen in den Ortslagen prüfen (8%)
4. Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung umsetzen
5. Verkehrsführung in den Ortslagen überdenken
6. Sperrung von sensiblen Bereichen prüfen (4%)
7. Ortsansässige Betriebe (Bäcker, Metzger,…) bei der Suche nach Nachfolgern unterstützen (4%)
8. Umgestaltung von z.B. Marktplatz Maikammer, Garten Bürgerhaus, etc.

Barrierefreiheit

1. Bestandsaufnahme noch umzusetzender Maßnahmen mit Ing.-Büro, Behindertenbeauftragter (4%)
2. Ausweisung von Behindertenparkplätzen auf allen größeren Parkplätzen
3. Mindestens eine Bushaltestelle je Ortsgemeinde barrierefrei ausbauen (4%)
4. Innerörtliche Hinweisbeschilderung barrierefrei gestalten
5. Webseiten der VG und Ortsgemeinden barrierefrei gestalten
6. Formulare der Verwaltung barrierefrei gestalten

Ehrenamt und Vereine

1. Jugendarbeit der Vereine finanziell unterstützen (4%)
2. Ehrenamtsbörse einrichten (17%)
3. Angebote für Seniorinnen und Senioren erweitern (17%)
4. Angebote für Kinder und Jugendliche erweitern (25%)



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen

	Maßnahme 1 **Angebote für Kinder und Jugendliche**	**Maßnahme 2** **Angebote für Senioren**
Was?	Schwerpunkt Angebote für Jugendliche Ideen: ▪ Politische Teilhabe ▪ Schaffung von Indoor-Treffpunkten in der Verbandsgemeinde ▪ Schaffung von Outdoor-Treffpunkten in der Verbandsgemeinde ▪ Jugendliche direkt ansprechen ▪ Einbindung in die geplante Taschengeldbörse	▪ Unterstützungsangebote ▪ Entlastung für Angehörige – Tagesbetreuung ▪ Freizeit- und Kulturangebote ▪ Ehrenamtsbörse - Nachbarschaftshilfe Zielgruppen sind u.a.: ▪ Menschen in Einsamkeit ▪ Angehörige mit dementiell erkrankten Familienmitgliedern ▪ Aktive Senioren
Wie?	▪ Jugendgemeinderat ▪ Jugendsprechstunde ▪ Zentraler Jugendtreff in der Verbandsgemeinde ▪ Direkte Ansprache der Jugendlichen, z.B. über die Schulen	Vor den Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens durch die Corona-Pandemie haben Treffen für Menschen in Einsamkeit, Angehörige und Kultur- und Freizeitangebote für Senioren stattgefunden. Pandemie bedingt finden diese seit über einem Jahr (fast) nicht mehr statt. Wie es nach der Pandemie weiter geht in derzeit unklar. Daher suchen die Beteiligten aktuell nach neuen, passen Möglichkeiten. Optionen: ▪ Der Kreisseniorenbeirat setzt sich für das Thema Einsamkeit ein. Ideen sind für die Kreisebene und die Verbandsgemeinden zu entwickeln ▪ Tagesbetreuung: hier gibt es Räumlichkeiten bei der Liebenau-Stiftung. Allerdings muss die Kostenübernahme für den Transport geklärt werden ▪ Bestandsaufnahme erstellen welcher Verein welche Angebote im Bereich Freizeit und Kultur anbietet ▪ Nachbarschaftshilfe / Mitmachbörse / Ehrenamtsbörse
Wer?	▪ Tanja Fritzinger und Nadine Anton (Mitglieder im Gemeinderat Kirrweiler und im Verbandsgemeinderat)	▪ Der Seniorenbeauftragte der Verbandsgemeinde für das Thema Einsamkeit ▪ Kostenübernahme der Transporte: Bürgermeister Schäfer

	zusammen mit der Jugendpflegerin der Verbandsgemeinde Karin Beetz.	
Wann?	▪ Ab Jetzt	▪ Laufend
Wo?	▪ Jugendliche halten sich in ihrem Sozialraum nicht nur in den einzelnen Ortsgemeinde auf, sondern bewegen sich innerhalb der Verbandsgemeinde. Daher sollten Angebote für Jugendliche dezentral angeboten werden	

3.2 Handlungsfeld Stärkung der Ökosysteme

Maßnahmenliste und Priorisierung

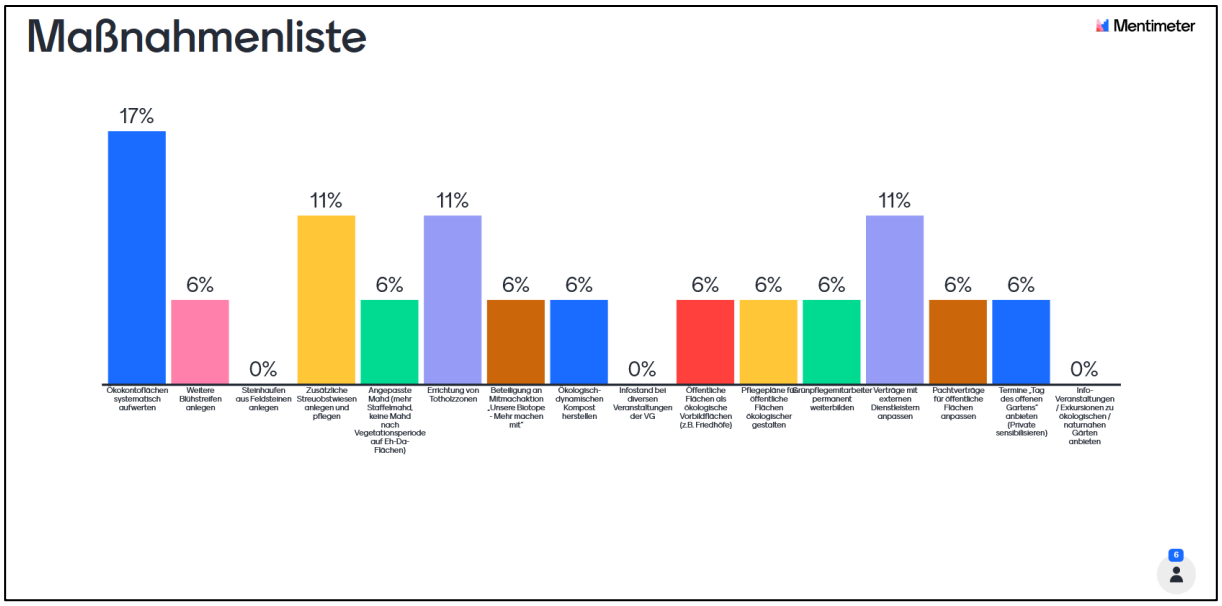
(Gelb markierte Maßnahmen wurden im weiteren Verlauf weiterbearbeitet)

Förderung der Artenvielfalt

1. Ökokontoflächen systematisch aufwerten (17%)
2. Weitere Blühstreifen anlegen (6%)
3. Steinhaufen aus Feldsteinen anlegen
4. Zusätzliche Streuobstwiesen anlegen und pflegen (11%)
5. Angepasste Mahd (mehr Staffelmahd, keine Mahd nach Vegetationsperiode auf Eh-Da-Flächen) (6%)
6. Errichtung von Totholzzonen (11%)
7. Beteiligung an Mitmachaktion „Unsere Biotope - Mehr machen mit“ (6%)
8. Ökologisch-dynamischen Kompost herstellen (6%)
9. Infostand bei diversen Veranstaltungen der VG

Pestizidfreie Verbandsgemeinde

1. Öffentliche Flächen als ökologische Vorbildflächen (z.B. Friedhöfe) (6%)
2. Pflegepläne für öffentliche Flächen ökologischer gestalten (6%)
3. Grünpflegemitarbeiter permanent weiterbilden (6%)
4. Verträge mit externen Dienstleistern anpassen (11%)
5. Pachtverträge für öffentliche Flächen anpassen (6%)
6. Termine „Tag des offenen Gartens“ anbieten (Private sensibilisieren) (6%)
7. Info-Veranstaltungen / Exkursionen zu ökologischen / naturnahen Gärten anbieten



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen

	Maßnahme 1 **Ökokontoflächen systematisch aufwerten**	**Maßnahme 2** **Zusätzliche Streuobstwiesen anlegen und pflegen**	**Maßnahme 3** **Errichtung von Totholzzonen**
Was?	▪ Sträucher und Hecken pflanzen und dort fördern, wo diese regelmäßig stark zurückgeschnitten bzw. sogar gerodet werden ▪ Aufwertung der bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen zu Blühwiesen oder Streuobstwiesen ▪ Aufwertung der bisher landwirtschaftlich genutzten Ausgleichsflächen zu Solarbiotop (Kirrweiler) ▪ Bisherige Maßnahmen konsequent weiterführen (bestehende Pflegepläne umsetzen!) ▪ Auf Ökokontoflächen konzentrieren, bei denen noch keine Maßnahmen erfolgt sind => Bestandsaufnahme notwendig (damit kann der größte Nutzen erreicht werden)	▪ standorttypische alte Obstsorten bevorzugen (auch widerstandsfähig bei Klimawandel) ▪ Streuobstwiesen mit dem Thema Ökokonto verbinden ▪ Pflege muss über lange Zeit gewährleistet sein ▪ Patenschaften anbieten/übernehmen ▪ Frage: Wäre es möglich Regenwasser der Gemeinde für die Wiesen aufzufangen?	▪ Baumschnitt der Obstbäume aufstapeln ▪ Fällung von überreifen Pappeln, das Holz wird nicht abgefahren und bleibt liegen ▪ Ca. 150 Ha Privatwald in der VG, in denen nicht mehr viel gewirtschaftet wird, dadurch entsteht viel Totholz ▪ Der Rückschnitt von Bäumen in der Flur erfolgt oft durch den Bauhof, dieses Schnittholz liegen lassen und nicht häckseln (Totholz => Benjeshecke)
Wie?	▪ Bestandsaufnahme durch Fachabteilung (Anfrage an Kreisverwaltung) ▪ Maßnahmen müssen mit der unteren Naturschutzbehörde (KVW) abgestimmt werden ▪ System notwendig – Kataster erstellen	▪ standorttypische alte Obstsorten bevorzugen ▪ Patenschaften anbieten/übernehmen, auch Obstschnitt ist notwendig (i.d.R. veredelte Bäume, die geschnitten werden müssen)	▪ Fällungen und Schnitt nach Pflegeplänen ▪ kein Abfahren des Schnittguts

		▪ Verwertung des Obstes? Aktionen, z.B. „Ökumenische Schöpfungstage“ ▪ Sträucher und Hecken pflanzen und dort fördern, wo diese regelmäßig stark zurückgeschnitten bzw. sogar gerodet werden ▪ Insektenhotels, Igelhäuser...?	
Wer?	▪ Fachabteilung der VG mit den Ortgemeinden ▪ Untere Naturschutzbehörde (KVW; legt Maßnahmen fest) ▪ Umsetzung durch die Ortsgemeinden	▪ Kindergärten und Schulen einbeziehen? ▪ Ein Verein wäre sicher auch eine gute Idee	▪ Private => Privatwald ▪ OG, VG => Bauhof/externe Dienstleister ▪ Private Unterstützer => Baumschnitt
Wann?	▪ Umgehend, d.h. im Jahr 2021 muss die Bestandsaufnahme erfolgen! ▪ Umsetzung/Umgestaltung muss in den nächsten Jahren erfolgen	▪ Ab sofort?	▪ Ab sofort (Pflegepläne)
Wo?	▪ Entsprechende Flurstücknummern		

3.3 Handlungsfeld Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Maßnahmenliste und Priorisierung

(Gelb markierte Maßnahmen wurden im weiteren Verlauf weiterbearbeitet)

Klimaneutrale Energieversorgung

1. Umstellung des Strombezugs auf Ökostrom
2. Energiespeicher einbauen als Puffer (Batterien oder Wärmespeicher)
3. Fördern des Einbaus von Energiespeichern (10%)
4. Info-Veranstaltungen zum Einsatz von Energiespeichern durchführen
5. Kontakte herstellen zu Beratungsdienstleistern und Installteuren (5%)
6. Genossenschaftlich organisiertes Netzwerk „Bürgerenergie“ aufbauen (14%)

Alternative Fortbewegung

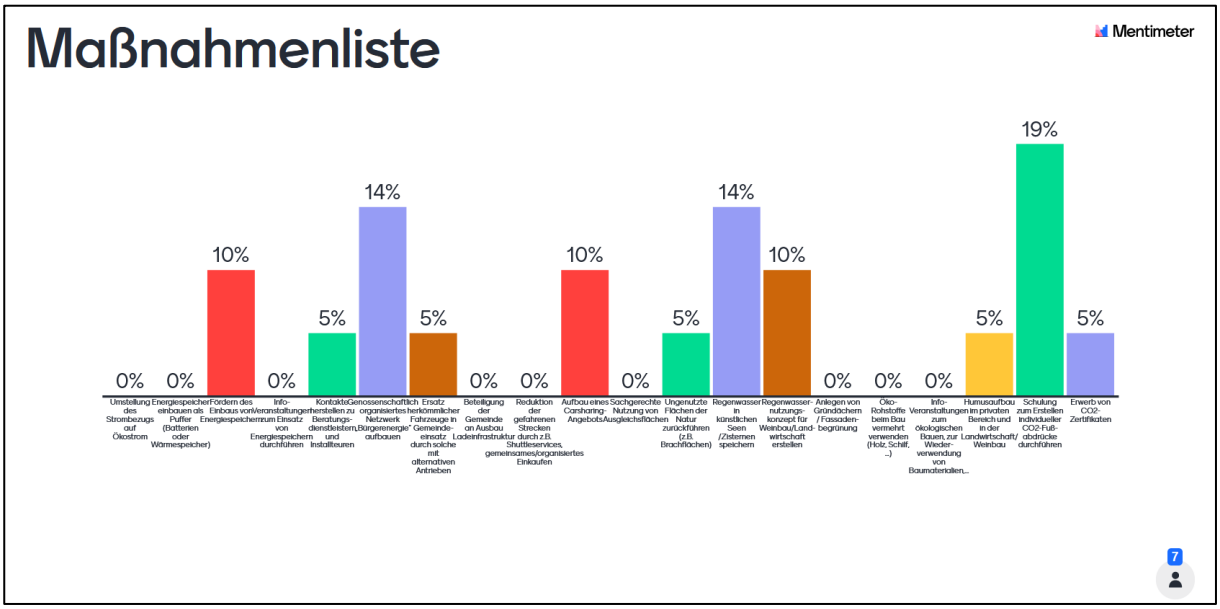
1. Ersatz herkömmlicher Fahrzeuge in Gemeindeeinsatz durch solche mit alternativen Antrieben (5%)
2. Beteiligung der Gemeinde an Ausbau Ladeinfrastruktur
3. Reduktion der gefahrenen Strecken durch z.B. Shuttleservices, gemeinsames/organisiertes Einkaufen
4. Aufbau eines Carsharing-Angebots (10%)

Anpassung an den Klimawandel

1. Sachgerechte Nutzung von Ausgleichsflächen
2. Ungenutzte Flächen der Natur zurückführen (z.B. Brachflächen) (5%)
3. Regenwasser in künstlichen Seen / Zisternen speichern (14%)
4. Regenwassernutzungskonzept für Weinbau/Landwirtschaft erstellen (10%)
5. Anlegen von Gründächern / Fassadenbegrünung

Verringerung CO2-Fußabdruck

1. Öko-Rohstoffe beim Bau vermehrt verwenden (Holz, Schilf, …)
2. Info-Veranstaltungen zum ökologischen Bauen, zur Wiederverwendung von Baumaterialien,…
3. Humusaufbau im privaten Bereich und in der Landwirtschaft/Weinbau (5%)
4. Schulung zum Erstellen individueller CO2-Fußabdrücke durchführen (19%)
5. Erwerb von CO2-Zertifikaten (5%)



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen

	Maßnahme 1 **Schulung zum Erstellen individueller CO2 Fußabdrücke durchführen**	**Maßnahme 2** **Regenwasser in künstlichen Seen oder Zisternen speichern**	**Maßnahme 3** **Genossenschaftlich organisiertes Netzwerk Bürgerenergie aufbauen**
Was?			
Wie?	▪ Nutzung diverser Modelle zur Erstellung von CO2-Abdrücken (z.B. UBA) ▪ Erstellen individueller CO2 Abdrücke und Angabe der wesentlichen Verbraucher bzw. Erzeuger (erkennen des Fortschrittes und identifizieren des Einsparpotenzial) ▪ Unterlagen zur Verfügung stellen	▪ Zisternen in Bebauungsplänen vorschreiben ▪ Aufklärungsarbeit ▪ künstliche Seen anlegen ▪ Regenwasserrückhaltebecken ▪ Verbinden mit Hochwasserschutz (z.B. 5000m³/Woche)	▪ Landesnetzwerk Energiegenossenschaft: (Fr. Scholtisek) (in Anlehnung an Energiegenossenschaft Heidelberg) ▪ Schwarmstromspeicher, grüner Wasserstoff erzeugen
Wer?	▪ Erstellbar von Kommune (z.B. Werke), Betrieben (Gewerbe) und Individuen ▪ 3-ekom (genaue Übersicht über gemeindeeigene Erzeuger) ▪ Beispiele aufführen (Kontakte über A. Hormuth; R. Stadler, M. Schuster, T. Bürkle) ▪ VHS	▪ Individuen (Bauherren) ▪ Kommune (sammeln von Wasser um in Trockenzeiten zur Beregnung Wasser zu haben) ▪ Veranstaltung zum Bewerben von Zisternen (Ansprechpartner: S. Fischer-Gora, A. Hormuth, M. Schuster)	▪ Experten zu aktuellen Energiegesetzten (EEG) mit einbinden ▪ HD-Genossenschaft, TWL, ERN ▪ Ansprechpartner: T. Bürkle, R. Stadler
Wann?	▪ Jährliche Bilanzierung der Gemeinde (auch Individuen) und Bürgerwettbewerb (Challenge, wer hat die größte Verbesserung)	▪ Beginn ab 2022 in mehreren Schritten	▪ Ziel bis 2030 als funktionierende Genossenschaft (Gründung der Genossenschaft bis ca. 2023)

	▪ Erste Bilanz bis 2021 erstellen (Bestand)		
Wo?	▪ Bürgerinfo durchführen z.B. im Bürgerhaus		

3.4 Handlungsfeld Globale Verantwortung und nachhaltiger Konsum

Maßnahmenliste und Priorisierung

Kommunale Partnerschaften mit dem globalen Süden ausbauen

1. Sammelaktionen durchführen zugunsten z.B. Casa Esperanza, Pfarrer Wilhelm, Mengwe/Tansania
2. Jugendaustausch mit Partnern im globalen Süden organisieren (7%)
3. Verkauf von Produkten aus dem jeweiligen Partnerland organisieren

Mehr regionale/ökologische/faire Produkte verwenden

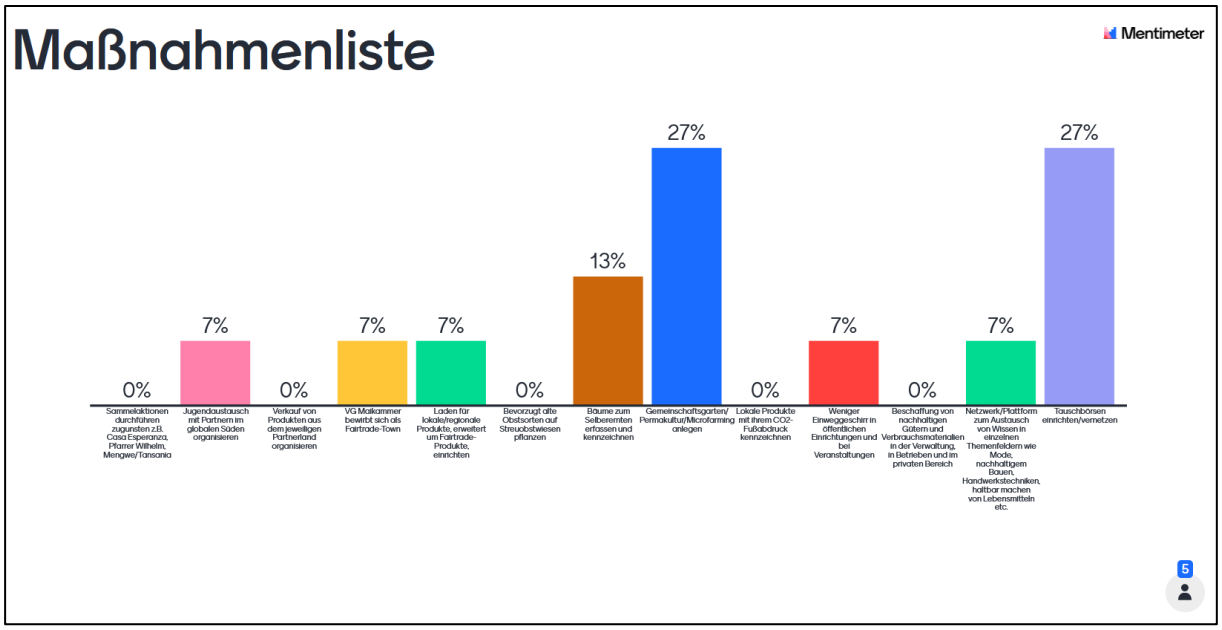
1. VG Maikammer bewirbt sich als Fairtrade-Town (7%)
2. Laden für lokale/regionale Produkte, erweitert um Fairtrade-Produkte, einrichten (7%)
3. Bevorzugt alte Obstsorten auf Streuobstwiesen pflanzen
4. Bäume zum Selberernten erfassen und kennzeichnen (13%)
5. Gemeinschaftsgarten/Permakultur/Microfarming anlegen (27%)
6. Lokale Produkte mit ihrem CO2-Fußabdruck kennzeichnen

Faire und nachhaltige Beschaffung vorantreiben

1. Weniger Einweggeschirr in öffentlichen Einrichtungen und bei Veranstaltungen (7%)
2. Beschaffung von nachhaltigen Gütern und Verbrauchsmaterialien in der Verwaltung, in Betrieben und im privaten Bereich

Sensibilisierung für die globale Verantwortung jedes Einzelnen (Konsumgewohnheiten)

1. Netzwerk/Plattform zum Austausch von Wissen in einzelnen Themenfeldern wie Mode, nachhaltigem Bauen, Handwerkstechniken, haltbar machen von Lebensmitteln etc. (7%)
2. Tauschbörsen einrichten/vernetzen (27%)



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen

	Maßnahme 1 **Tauschbörsen einrichten/vernetzen**	**Maßnahme 2** **Gemeinschaftsgarten anlegen**	**Maßnahme 3** **Bäume zum Selberernten erfassen und kennzeichnen**
Was?	▪ Welche Tauschbörsen existieren bereits innerhalb der VG? - Allesteiler (WhatsApp-Gruppe, ca. 20 Pers. ortsübergreifend) - Essbar Kirrweiler (WhatsApp-Gruppe Lebensmittel, ca. 60 Pers. ortsübergreifend) - Obst- und Gemüsetauschregal für Lebensmittel Maikammer - „Baby-Basar“ für Kinderkleidung - (Dreck-Weg-Gruppe: Müll sammeln) ▪ Es fehlt noch eine Kleiderbörse innerhalb der VG (auch für Schmuck und Accessoires)	▪ Gemeinschaftlich gärtnern und ernten ▪ Umfrage zu Interesse am Mitmachen , am Vorantreiben und zu möglicherweise verfügbaren Flächen/Gärten ▪ Austausch alt/jung „mir wird mein Garten zu viel“ und beim Haltbarmachen der Ernte	▪ Bäume zum Selberernten auf öffentlichen Grundstücken in Karte erfassen (Herr Wittkampf, VG) ▪ Umfrage, welche Bäume auf privaten Grundstücken beerntet werden dürfen ▪ Freigegebene Bäume mit gelbem Band kennzeichnen
Wie?	▪ Evtl. in Zusammenarbeit mit sozialer Einrichtung wie Tafel, AWO, o.ä. ▪ Kleiderbörse als „Tauschcafé“ durchführen; gleichzeitig sozialer Treffpunkt (zusammen mit Repair-Café) ▪ Räumlichkeit finden als Dauereinrichtung ▪ Kommunikation: Alternativen für WhatsApp finden (Dorffunk-App, Slack o.ä.) ▪ Repair-Cafés in NW und LD kontaktieren	▪ Organisationsform: Privat organisiert und selbst mitarbeiten oder vom Bauern angelegt und dann selbst mit gepflegt ▪ Idee muss verbreitet werden/Bedarf und Mitstreiter erfragt werden (evtl. Umfrage zusammen mit Themen aus anderen HF)	

Wer?	▪ Privat in Abstimmung und mit Unterstützung der VG bzw. der Ortsgemeinden ▪ Jugendliche unbedingt auch mit ansprechen, auch über Jugendpflege ▪ VG als Partner gewinnen ▪ Mitstreiter im Projektteam: Frau Schöpsdau, Frau Baumstark	▪ Es braucht einen Kümmerer und ein Projektteam ▪ Frau Baumstark ist bereit mitzuarbeiten ▪ Weitere Mitstreiterinnen zumindestens für Erstellung einer Umfrage sind vorhanden	▪ Projektteam: Frau Selbach für Kirrweiler, Frau Brähler-Dörr, Frau Schöpsdau
Wann?	▪ Möglichst zeitnah 2021 ▪ Pilotveranstaltung draußen (wenn wieder möglich)	▪ 2021	▪ 2021
Wo?	▪ Bürgerhaus, um die Kirche Maikammer, Kulturscheune Kirrweiler		

3.5 Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus

Maßnahmenliste und Priorisierung

ÖPNV-Nutzung stärken

1. Barrierefreien Zugang zum ÖPNV verbessern (3%)
2. Shuttleservice-Angebote entwickeln (14%)
3. ÖPNV stärker auf Webseiten und in Printmedien hervorheben (3%)
4. Schulung der Tourist-Info-Mitarbeitenden zu ÖPNV-Angeboten
5. Sensibilisierung der Leistungsträger zum Thema ÖPNV
6. Stärkung des ÖPNV durch Etablierung der Pfalzcard

Besucherströme nachhaltiger lenken

1. Systeme zur digitalen Besucherlenkung suchen und einführen (in Kooperation mit übergeordneten Gremien s. 3.) (10%)
2. Anregen, die Pfalzcard zur Messung der Besucherströme einzusetzen
3. Mitarbeit in übergeordneten Gremien zum Thema (digitale) Besucherlenkung (3%)

Sensibilisierung der Gäste (und Einheimischen) zum Thema Müllvermeidung

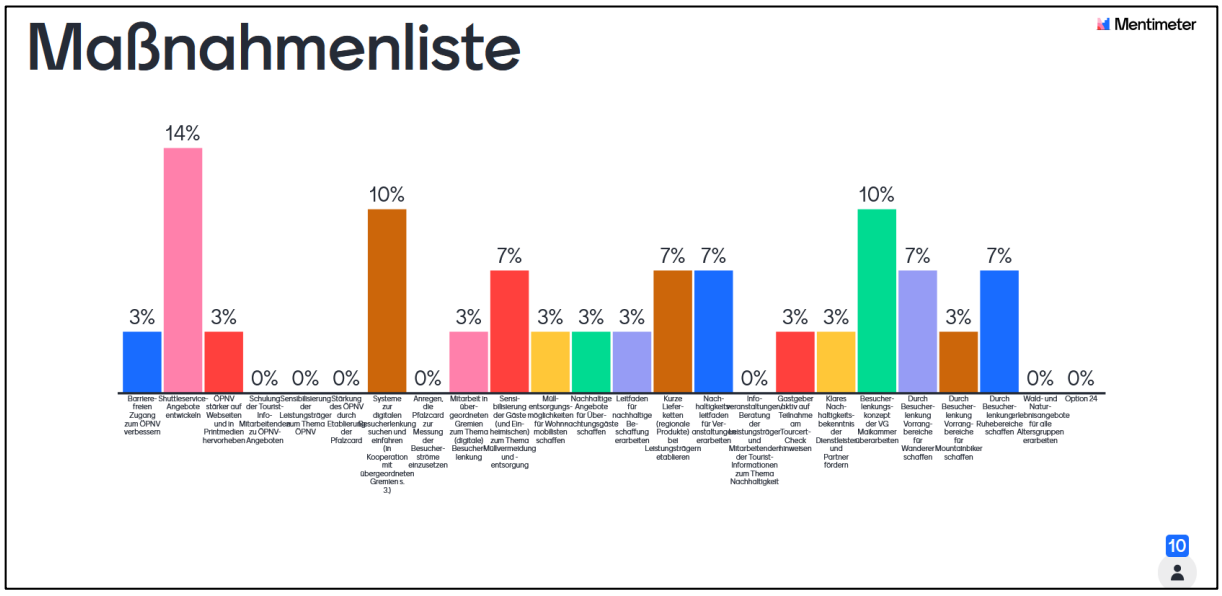
1. Sensibilisierung der Gäste (und Einheimischen) zum Thema Müllvermeidung und –entsorgung (7%)
2. Müllentsorgungsmöglichkeiten für Wohnmobilisten schaffen (3%)

Nachhaltiges Denken und Handeln fördern

1. Nachhaltige Angebote für Übernachtungsgäste schaffen (3%)
2. Leitfaden für nachhaltige Beschaffung erarbeiten (3%)
3. Kurze Lieferketten (regionale Produkte) bei Leistungsträgern etablieren (7%)
4. Nachhaltigkeitsleitfaden für Veranstaltungen erarbeiten (7%)
5. Infoveranstaltungen/Beratung der Leistungsträger und Mitarbeitenden der Tourist-Informationen zum Thema Nachhaltigkeit
6. Gastgeber aktiv auf Teilnahme am Tourcert-Check hinweisen (3%)
7. Klares Nachhaltigkeitsbekenntnis der Dienstleister und Partner fördern (3%)

Naturverträglichen Tourismus fördern

1. Besucherlenkungskonzept der VG Maikammer überarbeiten (10%)
2. Durch Besucherlenkung Vorrangbereiche für Wanderer schaffen (7%)
3. Durch Besucherlenkung Vorrangbereiche für Mountainbiker schaffen (3%)
4. Durch Besucherlenkung Ruhebereiche schaffen (7%)
5. Wald- und Naturerlebnisangebote für alle Altersgruppen erarbeiten



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen

	Maßnahme 1 **Shuttleservice-Angebote entwickeln**	**Maßnahme 2** **Systeme zur digitalen Besucherlenkung suchen und einführen**	**Maßnahme 3** **Besucherlenkungskonzept der VG Maikammer überarbeiten**
Was?	▪ Car Sharing? ▪ Was wird geshuttlet? Personen? Waren? ▪ Womit wird geshuttlet? ▪ Ziel u. a.: Entlastung der Ortskerne, v.a. an den Wochenenden	▪ Zum Thema laufen bereits Gespräche auf regionaler sowie Landesebene	▪ Besucherlenkungskonzept (Wanderwege) wurde 2013 erarbeitet ▪ Pfälzerwald-Verein möchte sein eigenes Netz überarbeiten ▪ Wichtig: bei Überarbeitung nicht nur Wanderer, sondern auch Radfahrer und Mountainbiker ansprechen ▪ Angebote für alle, die naturverträglich sind (Pfalz. Touristik „Achtsam durch Wald und Feld“) ▪ Mehr Sensibilisierung
Wie?	▪ Auch in Richtung E-Mobilität/autonom fahrende Fahrzeuge denken ▪ Erfahrungen aus Pilot-Projekten (Hambach) einbeziehen, Fördermöglichkeiten darüber eruieren ▪ „Car“ Sharing mit kleinen Fahrzeugen (Caddies) ▪ ÖPNV nicht außen vorlassen, ÖPNV stärker bewerben, Verbesserung der Taktung erwirken? ▪ Bike Sharing in Betracht ziehen (next bike), auch Lasten-Fahrräder ▪ Kann man Mountainbiker kriegen? / Zugänge ggf. beschränken oder		▪ Mögliche künftige Förderung über LEADER (VG bewirbt sich) ▪ Aktive Besucherlenkung an den Hotspots betreiben, attraktive Angebote z. B. für Mountainbiker schaffen ▪ Können Ranger (Biosphärenreservat) eingestellt werden, die sensibilisieren und ggf. lenkend eingreifen? ▪ Deutliche Maßnahmen setzen, Zeichen setzen

	Parkgebühren (z.B. Kalmit) erheben, um zur Nutzung des Shuttleservices zu forcieren? ▪ Möglichst differenzierte Angebote ▪ Auch Wege in den Wald (Wanderziele, „Wanderbus“) mitdenken ▪ Rolle der Pfalzcard (ÖPNV bereits erfasst), bei Betrieben stärker für Pfalzcard werben (Anreize schaffen)		
Wer?	▪ Tourist-Info (ÖPNV stärker in Vordergrund stellen, vor allem digital, für Pfalzcard werben) ▪ Verbandsgemeinde-Verwaltung (Kontakt ÖPNV, Mobility on Demand)	▪ Verwaltung und Tourist-Info ▪ Gremien	▪ Verbandsgemeinde in Zusammenarbeit mit den OG und den Tourist-Infos ▪ Interessengruppen einbinden (z. B. Jäger, Forst, Landesforsten, Waldeigentümer, PWV, Wegepaten, Anrainer, UNB, Naturschutzverbände)
Wann?	▪ Je nach Maßnahme, Bike Sharing eher kurzfristig, andere mittelfristig ▪ Bis 2025 zu 50 %, bis 2030 zu 100 %		▪ Wanderwege-Konzept bis ca. 2023 ▪ Weiteres Konzept bis ca. 2025
Wo?			

3.6 Handlungsfeld Bewusstseinsbildung und Kommunikation

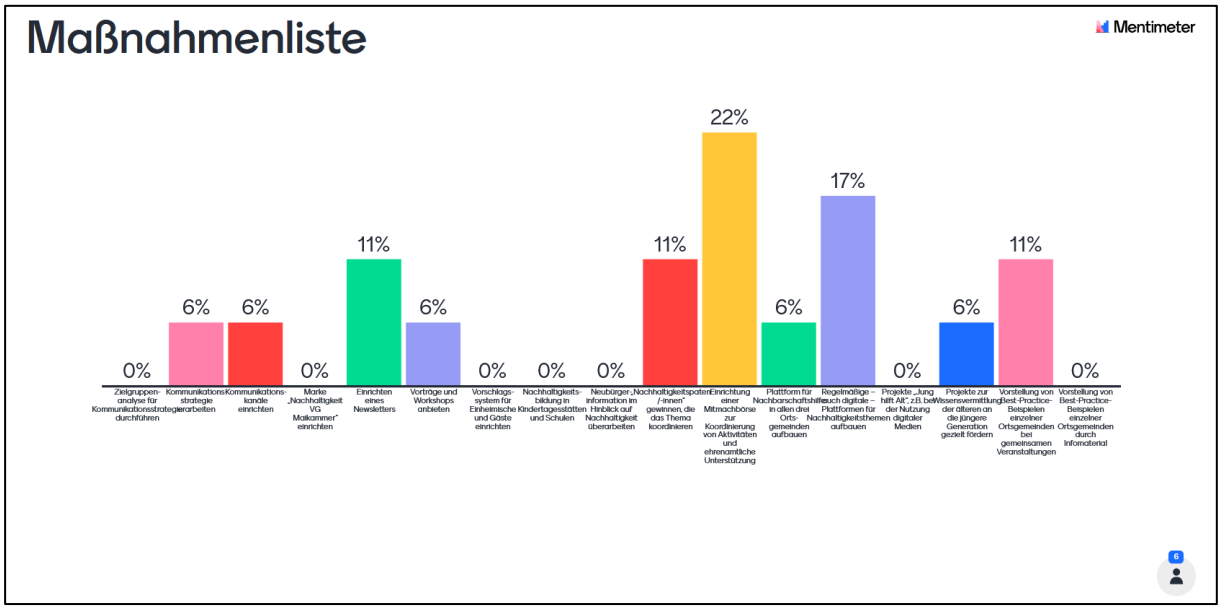
Maßnahmenliste und Priorisierung

Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen und Aktivierung

1. Zielgruppenanalyse für Kommunikationsstrategie durchführen
2. Kommunikationsstrategie erarbeiten (6%)
3. Kommunikationskanäle einrichten (6%)
4. Marke „Nachhaltigkeit VG Maikammer“ einrichten
5. Einrichten eines Newsletters (11%)
6. Vorträge und Workshops anbieten (6%)
7. Vorschlagssystem für Einheimische und Gäste einrichten
8. Nachhaltigkeitsbildung in Kindertagesstätten und Schulen
9. Neubürgerinformation im Hinblick auf Nachhaltigkeit überarbeiten
10. „Nachhaltigkeitspaten /-innen“ gewinnen, die das Thema koordinieren (11%)
11. Einrichtung einer Mitmachbörse zur Koordinierung von Aktivitäten und ehrenamtliche Unterstützung (22%)

Generationen– und gemeindeübergreifende Vernetzung

1. Plattform für Nachbarschaftshilfe in allen drei Ortsgemeinden aufbauen (6%)
2. Regelmäßige – auch digitale – Plattformen für Nachhaltigkeitsthemen aufbauen (17%)
3. Projekte „Jung hilft Alt“, z.B. bei der Nutzung digitaler Medien
4. Projekte zur Wissensvermittlung der älteren an die jüngere Generation gezielt fördern (6%)
5. Vorstellung von Best-Practice-Beispielen einzelner Ortsgemeinden bei gemeinsamen Veranstaltungen (11%)
6. Vorstellung von Best-Practice-Beispielen einzelner Ortsgemeinden durch Infomaterial



Exemplarische Weiterbearbeitung der priorisierten Maßnahmen (Maßnahmen wurden gemeinsam bearbeitet)

	Maßnahme 1 **Einrichtung einer Mitmachbörse zur Koordinierung von Aktivitäten und ehrenamtliche Unterstützung**	**Maßnahme 2** **Regelmäßige – auch digitale – Plattformen für Nachhaltigkeitsthemen aufbauen**	**Maßnahme 3** **„Nachhaltigkeitspaten / innen“ gewinnen, die das Thema koordinieren**
Was?			
Wie?	▪ Klären und Entscheidung: Digitale Plattformen aufbauen vs. bestehende Plattformen nutzen ▪ „Digitale Pinnwand“; Mentimeter o.ä. nutzen für Ideen zu priorisieren; ▪ Wunschbaum / Pinnwand in Echtzeit ▪ „digitale Pinnwand“ als Display ▪ Vereine / Verbände / Kirchen einbinden ▪ Social Media nutzen: v.a. Insta berücksichtigen!		
Wer?	▪ Alle Teilnehmer*innen möchten an nächstem Treffen hierzu mitwirken ▪ Frau Litzka spricht potentiellen Paten für Plattformen an ▪ Mögliche Online-Koordinatorin/ - Kümmererin: Frau Ziegler ▪ Alle: Frage nach geeigneten Standorten von „Displays“ oder „Pinnwänden“ im VG-Gebiet ▪ Alle: Leuchtturm-Projekte definieren, die niedrigschwellig realisierbar sind		
Wann?	▪ Ende Mai / Anfang Juni: nächstes Treffen der Kleingruppe ▪ Zielsetzung: Projektstart schnellstmöglich		

Wo?	Virtuell oder in Präsenz im Bereich der VG Maikammer

Die virtuelle Zukunftswerkstatt am 20. April 2021 band die Ideen und Vorstellungen interessierter Akteur*innen in den Entwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie mit ein. Durchgeführt wurde die Zukunftswerkstatt vom Projekt-Kernteam der Verbandsgemeinde Maikammer mit Unterstützung des Projektträgers – dem UNESCO Biosphärenreservat Pfälzerwald - und dessen Auftragnehmern KOBRA-Beratungszentrum und Institut für ländliche Strukturforschung. Kooperationspartnerin des Projektträgers auf Bundesebene ist die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Partner von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz sind das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF), das Ministerium des Innern und für Sport (MdI) und das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW). Sowohl die SKEW mit Mitteln des BMZ als auch die drei Landesministerien unterstützen das Projekt finanziell und beraten es inhaltlich.

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, ERNÄHRUNG UND FORSTEN

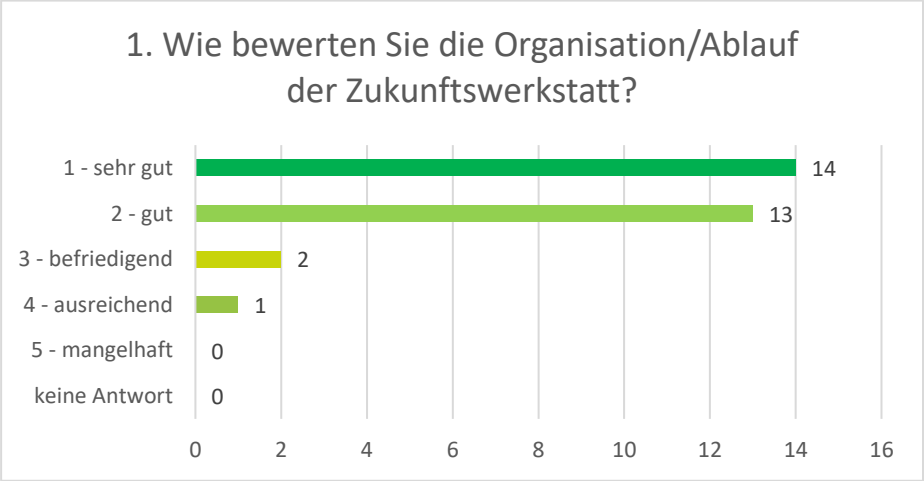
RheinlandPfalz
MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

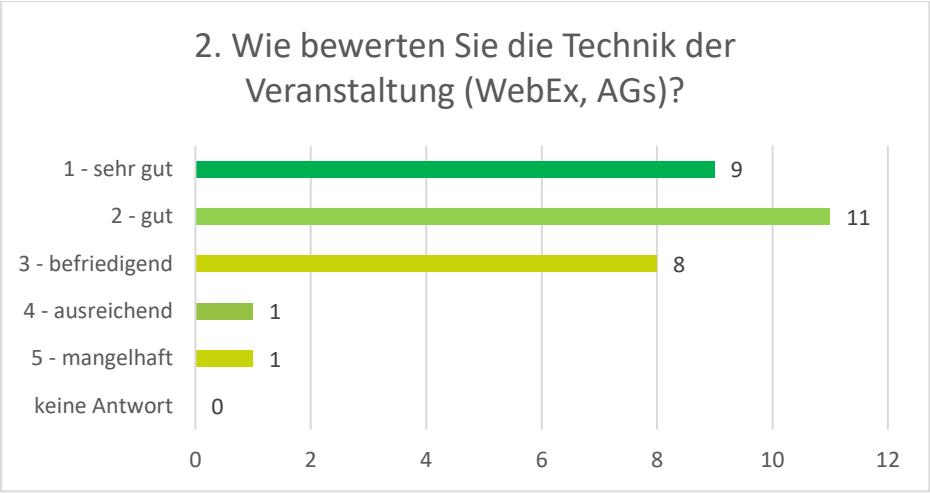
4 Anhang

Evaluation der 2. Zukunftswerkstatt Maikammer vom 20.04.2021 im Rahmen des Projektes Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz

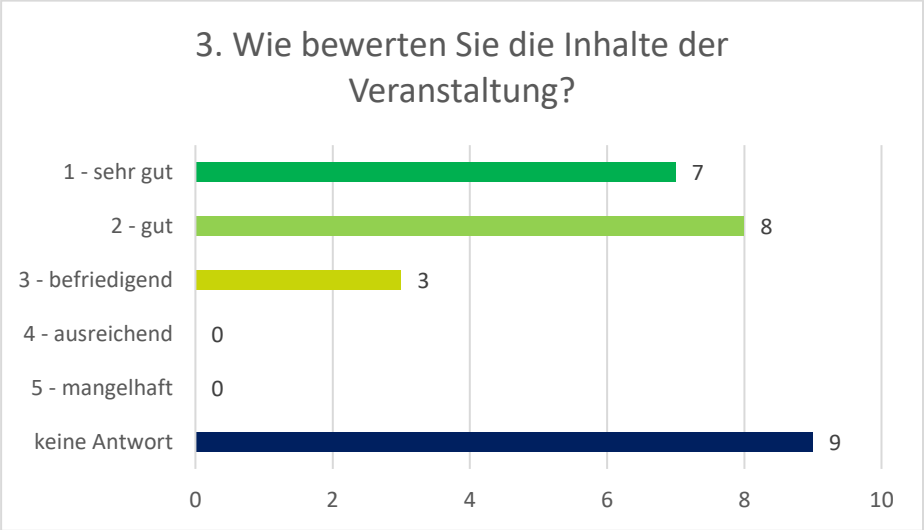
Anmerkung:
Von 64 eingeladenen Teilnehmenden (inkl. des Veranstaltungsorganisationsteams) wurde der Fragebogen am Ende der Veranstaltung von 43 Personen geöffnet. Enthaltungen sind darauf zurückzuführen, dass die Evaluation nicht vollständig durchgeführt oder frühzeitig abgebrochen wurde.



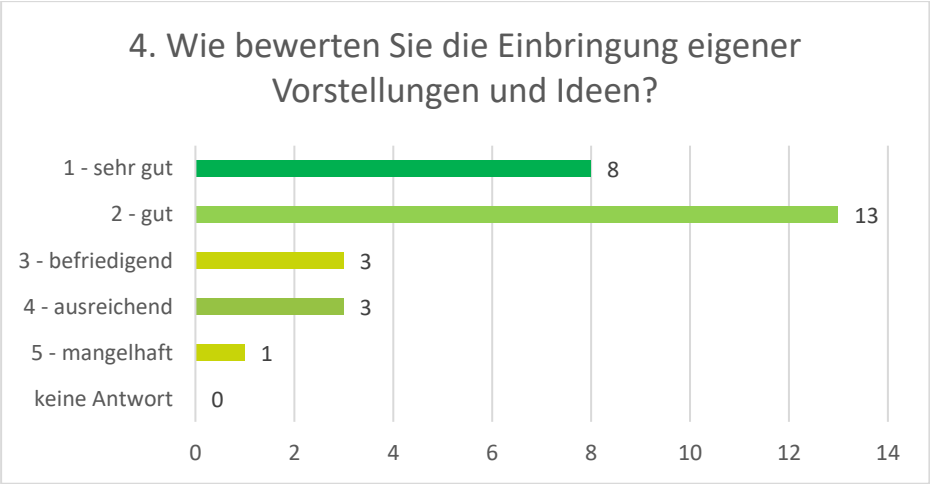
Organisation und Ablauf der Veranstaltung wurde überwiegend positiv bewertet.



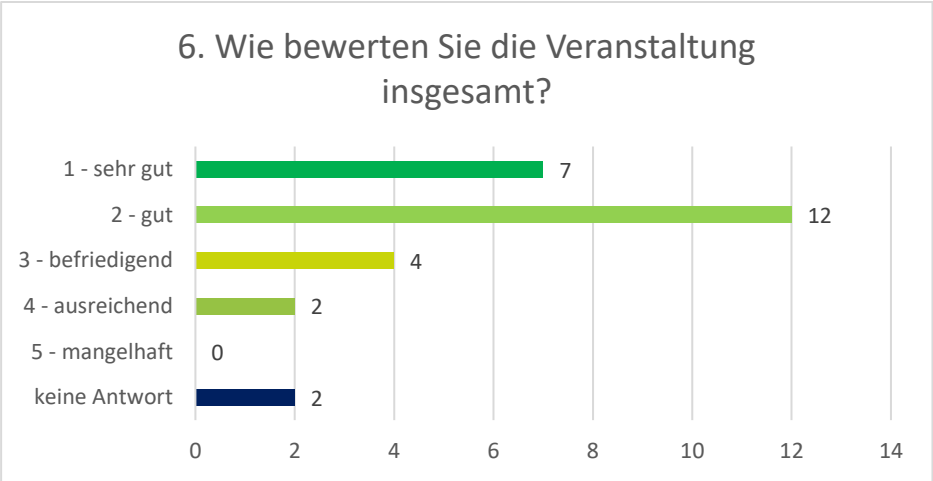
Die Technik der Veranstaltung wurde vorrangig sehr gut bis gut bewertet, wobei 2 Personen mit der Technik nicht zufrieden waren (1x ausreichend, 1x mangelhaft).



Die Inhalte der Veranstaltung wurden weitgehend als gut eingestuft.



Die Bewertung der Einbringung eigener Vorstellungen und Ideen ist vornehmlich gut bewertet worden.



Die Veranstaltung wird insgesamt als gut bewertet. Lediglich 2 Personen bewerten die Veranstaltung insgesamt mit ausreichend.

Freie Angaben machten 7 Personen:

1. Es sollte alles mehr unbürokratisch ablaufen können.
2. Es kommen nur wenige Akteure, dafür diese umso kräftiger zu Wort. Wie lassen sich die stille Mehrheit aktivieren?
3. Bin zweimal aus dem Meeting geflogen. Beim zweiten Mal dachte ich das es eine Pause ist und habe laufend Kommentare in den Chat geschrieben. Super peinlich. Da hätte ich früher einen Hinweis erwartet.
4. Können von den TN noch Anregungen nachgeliefert werden?
5. Leider dauernd rausgeflogen. Dadurch konnte ich leider nicht viel beitragen. Danke für die Organisation!
6. noch mehr Visionen....
7. Zu stark in die gewünschte Richtung gelenkt worden

Die Evaluierung zeigt, dass die Veranstaltung insgesamt gut funktioniert hat und die Teilnehmenden weitestgehend zufrieden sind. Mit 43 von 64 Personen (inkl. Veranstaltungsteam) wurde die Befragung von dem allermeisten wahrgenommen und geöffnet. 30 Personen beantworten noch die erste Frage; bis zur letzten Frage sinkt die Zahl der Antwortenden leicht auf 27.